

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 3. Januar 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen. An die Ortsbehörden.

Da lt. Erlaßes der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige die desfalls einkommenden Gesuche um Erteilung des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zum größten Teil mit Erklärungen (W.-D. § 89, 4b) des Vaters bzw. Vormunds des Wehrgew. Militärpflichtigen belegt sind, welche der bestehenden Vorschrift nicht entsprechen, so werden die Ortsbehörden unter Hinweis auf den Minist.-Erlaß v. 13. Sept. 1899 (Min.-Amtsbl. S. 288) und die Bekanntmachung der obengenannten R. Prüfungskommission v. 17. Nov. 1899 (Beilage zu Nr. 291 des Staatsanzeigers v. 13. Dez. 1899 S. 2163) darauf aufmerksam gemacht, daß die Einwilligungserklärung entsprechend der im Regierungsblatt von 1899 S. 347 publizierten, jetzt maßgebenden Fassung des § 89 Ziff. 4b der Wehro. auszufertigen und vorchriftsmäßig zu beglaubigen ist.

Ein Formular zu einer Einwilligungserklärung ist in der oben erwähnten Bekanntmachung enthalten.
Backnang, den 2. Januar 1900.

R. Oberamt. Preuner.

Reisig- & Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Januar, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Eichelberg Mt. Neuwies, Buchrain, Grewäldle, unt. Zollhof, Eichelweg, Schürhaustrunnen, Schürhauflinge und Bissförk:
Ca. 1610 Fichten-, 2000 Föhren-(Gehänge), 1250 hartgemischtes und 80 Grögel-Reis in 82 Losen; ferner aus Mt. Reute: 17 Lose Fichtenstumpen im Wesentlichen im Löwen in Oppenweiler.

Einen Pfandschein

über 3000 M. sucht gegen Barumsetzen

Ratschreiber Leins
Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt

Donnerstag den 4. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr

im Pfandstall gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Ladentisch

mit Waage und Gewicht,

1 leeres Faß,

ca. 150 Liter haltend.

Gerichtsvollzieher M a s s.

„Gera“ Vandenberg & Cie.

in Mannheim. (S.)

Asihma (Atemnot)

findet schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Atiumsalz, 90% reinf. Zucker.) In Schachteln à 1 M. in den Apotheken Backnang und Murrhardt. S.

Größere

Schuhfabrik

ist händiger Kaschläufer von leichtem

Vacheleder.

Offerten unter B. 64150b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Heintgen.

Kalbel

legt dem Verkauf aus

Zwei fette

Böcke

sind zu verkaufen

Gartenstraße Nr. 5.

Eine schöne, freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör hat bis 1. April zu vermieten

Hermann Jäger, Schreiner, Schindlerstraße 29.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern im ersten Stock hat bis 1. April zu vermieten

G. Mayer & Bager.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Weihnachtswerke.

In der Zeit vom 15. bis 24. Dezember d. J. sind in Stuttgart 25 885 Gips- und Tonarbeiten ausgegangen und 25 885 Gips- und Tonarbeiten angekommen, zusammen 51 770. In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 2342 Sendungen. Von der Generaldirektion sind zur Bewältigung der stärkeren Personen-, Gips- und Tonverkehrs außerordentliche Maßnahmen — Ausführung von Vorläufen zu den meist belasteten Schnell- und Personenzügen, Einstellung besonderer Wagen für den Gips- und Tonverkehr in gewisse Züge, Einlegung von Post-, Gips- und Tonzügen auf der Strecke Bruchsal—Ulm, Stuttgart—Ulm und Stuttgart—Tübingen — getroffen worden.

* Stuttgart.

Der Ausschuss des württembergischen Landes-Obbauvereins hat in einstimmigem Beschluß dem Reichsamt des Innern auf Anfrage geantwortet, daß ein D 3 g 1 nicht im Interesse Württembergs gelegen sei. Dagegen bezeichnet er unter den jetzigen Verhältnissen billiger e Frachtklässe für frisches Obst in Deutschland als wünschenswert.

* Konkurs-Eröffnungen.

Johann Kübler, Speyererhändler, Heilbronn. Josef Sandel, Sonnenwirt, Dohheim.

Geförden:

In Stuttgart: Marie Jeller, geb. Riengle, Gärtl. Privatier. Herze Schönthal, Kaufmanns Wwe. — Mina Herz, geb. Neumann, Restaurat.

Siezu Jugendfreund Nr. 1.

Neueste Nachrichten.

h Stuttgart, 1. Jan.

Ein Märlisch von der Zentral-Kommission der Berliner Krankenkassen veröffentlichte Zusammenstellung gibt folgende Statistik von Sterbefällen an Schw ind s u h; dieser Krankheit erlagen von 15 000 Krankenmitgliedern 52,6 pCt. und zwar bei der Ortskrankenkasse der Maurer 35 pCt., bei der der Zimmerer 41 pCt., bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse 43 pCt., bei der der Garküche 45 pCt., bei der der Sattler 47 pCt., der Goldschmiede 50 pCt., der Goldgießer 50 pCt., der Handlungsgelassen 50 pCt., der Drechsler 54 pCt., der Poliermeister 60 pCt., der Buchbinder 64 pCt., der Tapezierer 65 pCt., der Bergarbeiter 85 pCt.

o Odenwald, 1. Januar.

In der vergangenen Nacht ist hier der Redar über seine Lifer getreten und hat das Thal zwischen hier und Altbörsdorf total überschwemmt. Der Fluß führte sehr viel Treibholz mit sich. Bedeutender Schaden ist durch die Ueberschwemmung nicht entstanden.

Tiflis, 31. Dez.

Nachmittags 1 Uhr 50 Min. wurde ein Erdbeben wahrgenommen von der Dauer von 1 Min. 14 Sec. Die in der Nähe der Schwefelquellen liegenden Häuser zeigten Risse; Menschen sind nicht verunglückt. Nachmittags gegen 4 Uhr wiederholte sich das Erdbeben in schwacher Form; auch in Poti, Kutais und in Alexandropol wurden Erdstöße verspürt.

New-York, 1. Januar.

In einer Versammlung irischer Vereine wurden Resolutionen angenommen, welche Sympathien für die Buren ausdrücken und den Krieg verurteilen. Der Senator Mason und andere hervorragende Persönlichkeiten waren anwesend. In mehreren Städten des Westens fanden ähnliche Zusammenkünfte statt.

„Mein Innerl, mein Glück!“

Küherle er ihr zu. Und sie barg ihr Köpfchen an seiner Brust, alles um sich her in Seligkeit vergessend.

* Der Kaiser als Weihnachtsmann.

Wie erst nachträglich bekannt wird, hat auch der Kaiser in diesem Jahre, meistens unerkannt, am Weihnachtsfestabend in den Straßen Potsdams die Rolle des Weihnachtsmannes übernommen und eigenhändig an gänglich fremde Personen Geldgeschenke ausgeteilt. Der Monarch übte diese Sitte schon seit Jahren und machte sich meistens mittags auf den Weg vom Neuen Palais nach Potsdam hinein, wobei er Parolarbeiter von Sanssouci und andere arme Leute beschenkte. Dies war inzwischen so bekannt geworden, daß am Weihnachtsfestabend gesellschaftlich viele Leute auf den Kaiser warteten, in der Hoffnung, von ihm beschenkt zu werden. Der Monarch hat deshalb diesmal die Dunkelheit abgewartet, um erst dann, von einem Adjutanten begleitet, auszugehen und Geldspenden zu verteilen. Diesmal wurden von ihm namentlich Kinder, die ihm zufällig in den Weg kamen, mit neuen blanken Zweimarkstücken bedacht. Ein Dreifachstücker erhielt 10 M., einem alten Mitterden, das gebildet, die Hände auf dem Rücken haltend, durch die Balkenstraße ging, steckte der Kaiser 5 M. hinterläßt in die Hand, ohne daß er von der Frau erkannt wurde. Auch am 1. Weihnachtstage vormittags beschenkte der Kaiser im Park von Sanssouci zahlreiche Parolarbeiter und andere Personen mit neuen Fünfmarkstücken. Auch die Wachposten am Neuen Palais wurden mit Geldgeschenken bedacht. Die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den drei ältesten Prinzen teilten ebenfalls Geldgeschenke aus. Die hohe Frau nahm sich auch besonders der Familie eines Hofwärters vom Neuen Palais an. Dem Manne war kurz vor dem Feste die Ehefrau im Wochenbett gestorben. Die Kaiserin sorgte dafür, daß es den zahlreichen Kindern an nichts fehlte. Sie schickte einen gepuderten Weihnachtsbaum und allerlei Geschenke in das Frauenhaus.

Jahresbauer, wie sie Julius Cäsar angenommen hatte,

nämlich 365 25 Tage, um 0,00776 Tage zu groß ist, so ergibt sich daraus in 100 Jahren ein Fehler von 0,776 Tagen, also nahezu 3 Tage in 400 Jahren. Der julianische Kalender hat also in 400 Jahren ungefähr 3 Tage zu viel. Deshalb wurde durch den Papst Gregor XIII. angeordnet, daß auf je 400 Jahre, 3 Schalttage ausfallen sollten, was durch die Bestimmung erreicht wird, daß das letzte Jahr eines jeden Jahrhunderts, welches nach dem julianischen Kalender ein Schaltjahr wäre, 365 Tage haben, dagegen die mit 400 teilbaren Jahrhunderschlässe wieder Schaltjahre sein sollen. So sind also 1600 und 2000 Schaltjahre, aber 1800, 1900, 2100 z. nicht, wohl aber wieder 2400.

* Von einer grauenenerregenden Hinrichtung

wird der „Frl. Ztg.“ aus Madrid, 22. Dezember, folgendes geschrieben: Diese Woche hat in Cerro, einer Ortschaft der Provinz Logrono am oberen Ebro, die Hinrichtung des Mörders Lucio Alvarez und seiner Mitgeschulbigen Catalina Munoz stattgefunden. Auf einem von Ochsen gezogenen Karren wurden die zum Tode Verurteilten, begleitet mit der bei solchen Veranlassungen hier üblichen schwarzen Kutte, auf den Richtplatz gebracht. Etwa tausend Personen umstanden geräuschvoll das Schaffot, auf welchem am Fuße der zwei Fische, die das Hinrichtungswerkzeug, el garrote, das Würgeisen, trugen, Sitze angebracht waren. Lucio Alvarez hatte im Karren eine cynische Gleichgültigkeit bewahrt und sogar mit seiner Schicksalsgefährtin Witze ausgetauscht. Er wurde zuerst auf das Schaffot gehoben. Hier rief er der Volksmenge ein lautes Lebewohl zu und setzte sich auf das Bänken unter einem der Würgeisen. Dieses wurde heruntergeschraubt; als Lucio auf einem Nacken das kalte Eisen läßt, machte das auf ihn einen furchtbaren Eindruck. Er sprang wie rasend auf und mit einer übermenschlichen Anstrengung geriet er seine Hände und wollte entfliehen. Der Fester und seine vier Gesellen stürzten sich auf ihn und warfen ihn zu Boden, um ihn von neuem festzubinden. Ein schrecklicher Kampf zwischen den Helfern und ihrem Opfer entspann sich. Lucio schlug wie besessen um sich, bis wie ein wildes Tier und sich furchtbare Verwundungen aus. Fünfmal gelang es ihm, seine Fesseln zu lösen. Schließlich nach etwa einer Stunde wurden die fünf Festerstücke seiner Herr. Sie banden ihn und zwängten seinen Hals in das Würgeisen. Eine Drehung der Schraube brach ihm das Genick. Die unglückliche Catalina hatte mit einem Tuch ihr Gesicht verhüllt, um die schauerhafte Szene nicht mit anzusehen. Sie besitz ruhig und ergaben das Schaffot und ließ sich ohne Widerstand hinrichten.

* Zeitschrift-Katalog.

Als willkommenes und zuverlässiges Ratgeber für die Geschäftswelt und das gesamte interessierte Publikum kommt jetzt wieder zum 33. Male in schöner äußerer Ausstattung der Zeitschrift-Katalog der Firma Haasenstein u. Vogeler A. G. für 1900, um als unentbehrliches Hilfsmittel seinen Platz auf dem Schreibtisch des Geschäftsmannes zu finden. Außer seinen erschöpfenden Angaben über die Zeitungsverhältnisse des ganzen Erdkreises enthält er alles, was über Post- und Telegramm- und Reichsbank-Verkehr u. s. w. zu wissen nötig ist. Ferner ist der Katalog durch seine Uebersichtlichkeit und handlichen Form auch als Reiseführer verwertbar und der Notizkalender trägt gewiß nicht wenig zur Erhöhung der Bequemlichkeit bei.

* Literarisches.

Als willkommenes und zuverlässiges Ratgeber für die Geschäftswelt und das gesamte interessierte Publikum kommt jetzt wieder zum 33. Male in schöner äußerer Ausstattung der Zeitschrift-Katalog der Firma Haasenstein u. Vogeler A. G. für 1900, um als unentbehrliches Hilfsmittel seinen Platz auf dem Schreibtisch des Geschäftsmannes zu finden. Außer seinen erschöpfenden Angaben über die Zeitungsverhältnisse des ganzen Erdkreises enthält er alles, was über Post- und Telegramm- und Reichsbank-Verkehr u. s. w. zu wissen nötig ist. Ferner ist der Katalog durch seine Uebersichtlichkeit und handlichen Form auch als Reiseführer verwertbar und der Notizkalender trägt gewiß nicht wenig zur Erhöhung der Bequemlichkeit bei.

* Warum ist das Jahr 1900 kein Schaltjahr?

Die Dauer des Jahres ist 365,242,24 Tage oder 365 Tage 5 St. 48 Min. 51 Sec., also etwas weniger als 365 1/4 Tage. Deshalb wird seit Julius Cäsar alle vier Jahre ein Tag eingeschaltet und zwar bei den mit vier ohne Rest teilbaren Jahren. Da aber die

* Warum ist das Jahr 1900 kein Schaltjahr?

Die Dauer des Jahres ist 365,242,24 Tage oder 365 Tage 5 St. 48 Min. 51 Sec., also etwas weniger als 365 1/4 Tage. Deshalb wird seit Julius Cäsar alle vier Jahre ein Tag eingeschaltet und zwar bei den mit vier ohne Rest teilbaren Jahren. Da aber die

Cinertl.

Novellette von Helene Lang-Anton.

(Schluß)

Joll stand vor ihr und wußte nicht, was thun.

„Es klopfte: „Heroin.“ Die Birnin trat ein. Ueber- rächt sah Cinertl sie an. Solche Höflichkeit war sie nicht an ihr gewohnt.

„Fräuleinchen, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht.“

„Ich kenne keinen Herrn.“

„O doch, er sagt, er sei aus ihrer Heimat.“

Ehe noch Cinertl antworten konnte, trat der Angemelte ein.

„Doktor Melscher!“

Cinertl streckte ihm beide Hände entgegen, er griff so hastig zu, daß ihm die schönen Nosen aus der Hand fielen, die er für Cinertl gebracht hatte.

„Fräulein Christine!“ er wagte nicht, sie „Cinertl“ zu nennen, sie war ja jetzt eine Künstlerin.

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte sie. „Was wollen Sie hier?“

„Sie heute abend als Kautenbelen ansehen!“

Auch das noch. Sie erglühte.

„Ich spiele nicht, eine andere gastiert.“

„Mehr sagte sie nicht, er verstand alles. Ohne darauf einzugehen, rief er fröhlich:

„Das trifft sich gut, dann kommen Sie mit zu meiner Großmama, die wird sich freuen.“

Cinertl schweigend beschämt. Wie hatte sie nur so ganz vergessen können, daß der langjährige Freund ihres Hauses hier eine Großmutter hatte, von welcher er stets mit so großer Liebe von ihr gesprochen hatte. Ihr Versprechen, die alte Frau zu besuchen, hatte sie auch nicht gehalten.

„Sie suchte Ausflüchte, aber Doktor Melscher ließ diese nicht gelten. Er bat so lange, bis sie einwilligte; auch Joll mußte mit.“

Da sah nun Cinertl wieder in einem mit Beglück-

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

seiner gegenwärtigen Lage allen Anlaß, keine internationale Frage zu schaffen, bei der es ganz Europa gegen sich hätte.

— Wie der Londoner Berichterstatter des Pariser Temps erfahren haben will, habe das Kriegeministerium geheimgehaltene Nachrichten empfangen, die die Lage des Krieges in der Nacht vom 29. Dez. wie folgt resumieren sollen: In Kapstadt befinden sich mindestens 50 000 Afrikaner in offenem Aufbruch. In de Mar seien die Generale French und Satacre hart bedrängt von den Orangisten; ihre Verbindungen seien durch die aufständischen Holländer des Kap abgeschnitten. Am Modder-River soll ein neuer blutiger Kampf Nord Met h u e n g e z w u n g u n g haben, südlich zurü d z u w e i c h e n; auch er sei abgeschnitten. Auf der Route Durban-Badbymit sei W u l l e r bis Pietermaritzburg zurü d g e t r i e b e n. Die Lage in Badbymit sei verwickelt. In Badbymit herrsche zudem eine drückende Hitze, 104 Grad Fahrenheit in Schatten.

Stettin, Neutern. v. 31. Dez. Eine englische Patrouille stieß 8 Meilen nördlich von Dore recht auf die Buren. Nach blühendem Kampfe erzielten die Buren Verwundung durch Artillerie. Die Engländer zogen sich nach Dore zurück, ohne daß der Feind sie verfolgte. Eine andere Meldung lautet: Kapstadt, Neutern. v. 31. Dez. Die Truppen in Dore recht befanden mit den Buren einen erfolgreichen Kampf, trieben dieselben zurück und entsetzten die schwache englische Abteilung, welche bei ihren Unternehmungen des vorhergehenden Tages zurückgeblieben war.

Freze, 30. Dez. (Mittw.) Einige 100 Buren am südlichen Ufer des Zugelassies sind infolge plötzlichen Steigens dieses Flusses abgeschnitten. Andere 100 Buren haben einen Hügel zur Rechten des Lagers von Giddeley besetzt, Depeschen, welche dem General Witte eingingen, melden, daß der Feind vor Ladysmith infolge der nachlässigen Angriffe und der Besatzung einiger Geschütze sehr aufgeregert ist. Die Trockenheit in der Stadt ist eine enorme für diese Jahreszeit. Ein Geschütz der Buren, welches in ein Haus einschlug, in welchem Offiziere speisten, hat einen derselben getötet und mehrere verwundet.

Freze, Neutern. v. 31. Dez. Die Buren halten noch immer den Jang-Wangberg südlich vom Zugelassies besetzt. Dieselben jesseln geftern auf eine Retlogogierungsabteilung.

Amsterdam, 31. Dez. Dr. „Nieuwe Rotterdam“che Courant“ wurde von dem Vertreter des Oranje-Freistaates im Haag, Dr. Müller, ermächtigt, die Nachricht für unbedeutend zu erklären, daß die Freistaatsburen eine zweifelhafte Haltung annehmen oder den Transvaalbüren direkt den Rücken kehren. Auch die Behauptung Lord Loche, daß Steijn oder irgend ein anderer Freistaatsbürger sich mit dem Plane einer holländischen Oberherrschast in Südafrika trage, sei unbegründet. Der Oranje-Freistaat habe nur einen Wunsch, die Unabhängigkeit der beiden Südafrikanischen Republiken aufrecht zu erhalten.

Verschiedenes.

* Warum ist das Jahr 1900 kein Schaltjahr? Die Dauer des Jahres ist 365,242,24 Tage oder 365 Tage 5 St. 48 Min. 51 Sec., also etwas weniger als 365 1/4 Tage. Deshalb wird seit Julius Cäsar alle vier Jahre ein Tag eingeschaltet und zwar bei den mit vier ohne Rest teilbaren Jahren. Da aber die

Cinertl.

Novellette von Helene Lang-Anton.

(Schluß)

Joll stand vor ihr und wußte nicht, was thun.

„Es klopfte: „Heroin.“ Die Birnin trat ein. Ueber- rächt sah Cinertl sie an. Solche Höflichkeit war sie nicht an ihr gewohnt.

„Fräuleinchen, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht.“

„Ich kenne keinen Herrn.“

„O doch, er sagt, er sei aus ihrer Heimat.“

Ehe noch Cinertl antworten konnte, trat der Angemelte ein.

„Doktor Melscher!“

Cinertl streckte ihm beide Hände entgegen, er griff so hastig zu, daß ihm die schönen Nosen aus der Hand fielen, die er für Cinertl gebracht hatte.

„Fräulein Christine!“ er wagte nicht, sie „Cinertl“ zu nennen, sie war ja jetzt eine Künstlerin.

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte sie. „Was wollen Sie hier?“

„Sie heute abend als Kautenbelen ansehen!“

Auch das noch. Sie erglühte.

„Ich spiele nicht, eine andere gastiert.“

„Mehr sagte sie nicht, er verstand alles. Ohne darauf einzugehen, rief er fröhlich:

„Das trifft sich gut, dann kommen Sie mit zu meiner Großmama, die wird sich freuen.“

Cinertl schweigend beschämt. Wie hatte sie nur so ganz vergessen können, daß der langjährige Freund ihres Hauses hier eine Großmutter hatte, von welcher er stets mit so großer Liebe von ihr gesprochen hatte. Ihr Versprechen, die alte Frau zu besuchen, hatte sie auch nicht gehalten.

„Sie suchte Ausflüchte, aber Doktor Melscher ließ diese nicht gelten. Er bat so lange, bis sie einwilligte; auch Joll mußte mit.“

Da sah nun Cinertl wieder in einem mit Beglück-

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Abonnement für das I. & II. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug sind bei den R. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Backnang

Bahnpoststraße.

N. Steiner,

Verwalt.-Aktuar.

Backnang.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit erlaube mir, einem tit. biesigen und auswärtigen Publikum, sowie einer verehrten Nachbarschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorb. Manne betriebene

Mehl- & Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet habe.

Indem ich für das meinem + Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich daselbe auch auf mich zu übertragen; es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden mit nur reeller Ware zu bedienen und habe zu zahlreichem Besuch freundlich ein.

Karoline Kübler Wwe.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Blätterinnen, welche Zeit und Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Mad's Pyramiden-Blanz-Stärke in Packten zu 10, 20 und 50 Pf.

Beller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommendsten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhet, die Unglücklichsten tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Größe aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erlösen sie ein Orchester und erweisen sich als beßtes Zugumittel, besonders die automatische Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die bestbehesten Melodien aus dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und geben ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugelandt.

Wechselformulare

mit Jahrszahl — 10 werden angefertigt und sind zu beziehen durch die

Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die **Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Cie., Mannheim** ihre so beliebte Marke

Cleantanten-Kaffee.

Garantiert reiner, gebrannter **Bohnen-Kaffee**

in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Cleantant“ versehen. f. Clara-Mischung 1/2 Ko. M. 1.— f. Vanilla-Mischung 1/2 Ko. M. 1.20 f. Java- „ „ „ 1.40 f. Bestindisch- „ „ „ 1.60 f. Menabo „ „ „ 1.70 f. Bourbon- „ „ „ 1.80 f. Mocca- „ „ „ 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und fachevollständige Mischungen und kräftiger feiner Geschmack.

Große Erparnis.

Feiner, Naturreisgebrannter Kaffee in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in: **Backnang: C. Reutter. Spiegelberg: Fr. Wüst & Wue. Murrhardt: Adolf Bügel. Steinheim a. M.: Gg. Geiger.**

Ein geordnetes, fleißiges **Mädchen**,

mit 15 oder 16 Jahren, wird sofort wegen Erkrankung des leiblichen Vaters für die Haushaltung gesucht. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Mädchen-Gesuch.

In eine kleine bessere Familie in Ulm wird für sofort ein braves, tüchtiges Mädchen gesucht. Freundliche Behandlung und Meistentheilbildung ist zugesichert. Lohn nach Leistung und Uebereinstimmung. Anträge nimmt entgegen Frau Nahn.

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird bis 1. Febr. gesucht Gerberstraße 45.

Abhanden

Am auf der Empore der ev. Kirche gegenüber der Kasse am Sylvesterabend ein halbeidener Schirm mit Horngriff. Der Besizer möge denselben sobald an Meiner Niesel abliefern.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XXXVI. Testament.

Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt nur zwei ordentliche Testamenten-Formen, ein öffentliches Testament vor einem Richter oder vor einem Notar, und ein Privates Testament, das heißt eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Für die Errichtung des öffentlichen Testaments wird bestimmt, daß der Richter einen Gerichtsschreiber oder zwei Zeugen, der Notar einen zweiten Notar oder zwei Zeugen zuziehen muß. Ueber die Errichtung des Testaments muß ein Protokoll in deutscher Sprache aufgenommen werden. Das Protokoll muß enthalten Ort und Tag der Verhandlung, die Bezeichnung des Erblassers und der bei der Verhandlung mitwirkenden Personen, und entweder den Inhalt der Erklärung des letzten Willens des Erblassers oder im Falle der Uebergabe einer den letzten Willen enthaltenden Schrift die Feststellung dieser Uebergabe.

Neben den beiden ordentlichen Testamenten-Formen kennt aber das Bürgerliche Gesetzbuch auch noch außerordentliche Formen. So kann der Erblasser, falls zu befragen ist, daß er früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar möglich ist, das Testament vor dem Vorsteher der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten. Der Vorsteher muß zwei Zeugen zuziehen. Die Bestimmung, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar nicht mehr möglich sein werde, muß im Protokolle festgehalten werden. Der Gültigkeit des Testaments steht nicht entgegen, daß die Bestimmung nicht begründet war. Derselbe Form über

Die Buchdruckerei von Friedrich Stroh Backnang

empfehlend sich zur Anfertigung von **Druckarbeiten aller Art**

als:

RECHNUNGEN, NOTAS	Adress- und Geschäfts-Karten
Avisbriefe	PROGRAMME
Briefköpfe, Briefumschläge	Einladungs- u. Tanzkarten
Circulare, Quittungen	Menüs
Etiquetten	Wein- & Speise-Karten
Rechenschafts-Berichte	Trauerbriefe, Grabreden
PREIS-COURANTS	Brochüren, Statuten
Prospecte und Plakate	Tabellen.
Visiten-	Formularen aller Art
Gratulations-, Verlobungs- Hochzeits- und Danksagungs-Karten	für den amtlichen und Privatgebrauch

u. s. w. bei prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Postdampfer Passagier- und Fracht-Linien

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Bremen-Baltimore-Bremen-La Plata-Bremen-Brasilien-Bremen-Ost-Asien-Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt: **Julius Finck in Wismar.**

Wer einen Garten hat,

wem es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte **den praktischen Ratgeber im Obst- & Gartenbau** mit. Er erscheint, reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet **vierteljährlich eine Mark.** bei der Post oder einer Buchhandlung abonnieren. Probeummern werden kostenlos gerne zugesandt von der königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

Ia. Mastochsenfleisch

empfehlen **Albert Reucht z. Köhle. Karl Messerle, Sorg's Nachfolger.**

Selbstgemachte Hausfrauen-Eiernudel, Eierriehelen

fein und breit, 1 Pfund 70, 60, 50, 40 Pf., zu gleichen Preisen, bei Mehrabnahme je nach Quantum 5-10 Pf. billiger.

Makkaroni, Eierreinlauf, Sternchen, Buchstaben, frische Nudeln für gefüllte Nudel per Pf. 60 Pf. empfiehlt ergebnis **Paul Henninger, Conditior.**

Morgen Donnerstag Nudel-Suppe wozu freundlichst einladen **Kübler z. Engel.**

Liederkranz Großspah.

Bei der Gadenbergschau haben folgende Nummern gewonnen und können bis **10. Januar** bei **Sattler Wof** abgeholt werden.

178	328	333	439	489	508	525
567	678	707	850	886	941	1024
1029	1056	1065	1085	1100	1169	1176

Evangelischer Männer- & Jünglingsverein. Generalversammlung

Samstag den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Wiktualien-Preise vom 3. Januar 1900.

500 Gramm Butter, fauer	75-84
1 Stüd Eier	110
1 Gans jung	14-15
1 Gans alt	4.20
1 Hahn jung (Durchschnittl.)	70
1 Henne	80
1 Taube	40
1 Ente	40
Wasserhühner, pr. Paar	48-74
Milchschweine	20-28
2 Mil schwarz Brot	48
4 Mil schwarz Brot	85
500 Gramm Rindfleisch	65
„ Kalbfleisch	65
„ Schweinefleisch	65
„ Kalbfleisch	65
„ Hammelfleisch	65
„ Schweinefleisch	45

Tagesübersicht Deutschland.

Württembergische Chronik. Stuttgart, 1. Jan. Aus Anlaß der Feter der Jahres- und Jahrbundertwende nahmen Ihre Majestätäten mit dem Erbprinzen die beiden Prinzen am Vormittag 1/10 Uhr im Wilhelmepalast die Glückwünsche der sämtlichen königlichen und prinziplichen Hof-Raaten, des Generaladjutanten, der Generale à la suite Seiner Majestät und der Flügeladjutanten, sowie der Hofbeamten entgegen und empfingen darauf die Mitglieder der königlichen Familie und die übrigen hier anwesenden Persönlichkeiten bei der Begrüßung. — Sodann wohnen die Kaiserlichen und höchsten Herrschaften dem Festgottesdienste in der Schloßkirche bei. — Mittags fand im Hofe des Residenzschlosses die Beerdigung von **Särlarhangen** an die Fahnen der hier garnisonierenden Infanterieregimenter und an die Standarten des Dragonerregiments König statt. Nach der Segnung durch die Militärgeistlichen beider Konfessionen übergeben die Kaiserlichen Majestätäten mit einer kurzen Gattung auf dem Kaiser erdigenden Ansprache die Fahnen und Standartenpannen an die Regimenter, worauf ein Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie und der Standarten- eskadron der Kaiserlichen Majestätäten folgte. Ihre Majestätäten nahmen mit den Damen der königlichen Familie und den Hofdamen wohnen der Feter auf dem Schloßgalerie des Residenzschlosses teil.

Ihren Majestäten und hieran anschließend um 7 Uhr Diner im Weißen Saale statt.

Die Nr. 1 des Militär-Verordnungsblattes für 1900 veröffentlicht folgendes Unmittelbares Königl. Dekret: Im Rückblick auf die Waffenthaten der Ehne Württemberg in dem eben verflochtenen Jahrhundert, in Sonderheit in Erinnerung an deren ruhmvolle Teilnahme an dem glorreichen Kriege, dessen Siegespreis nach heftigem gemeinsamen Ringen der Stämme aus Nord und Süd die Einigung des Deutschen Volkes war, verleihe Ich den Fahnen und Standarten Meines Armeekorps Säcular-Engagen, welche am heutigen Tage an den Bändern der mit Lorbeer zu schmückenden Fahnen und Standarten sämtlicher Kontingente zu Teil werdende Erinnerungsgelagen soll ein weiteres Unterscheidungszeichen für die Einigkeit und untrennbare des Deutschen Heeres und eine Mahnung sein, immerdar festzuhalten an dem Ertrungenen und in Sturm und Gefahr furchtlos und treu zu stehen zu Kaiser, König und Vaterland. Stuttgart, den 1. Jan. 1899. Wilhelm. An das Kriegswissenschaften. **Schott von Schottenstein.**

Auch in den andern Garnisonen des Landes fand am 1. Januar die Decoration der Fahnen mit den von Sr. Maj. dem König verliehenen Säcular-Engagen in feierlicher Weise statt.

Stuttgart. Die Buchausstellung im R. Landesgewerbemuseum, welche sich fortwährend regen Besuches erfreut, wird im Interesse derjenigen, welche infolge Geschäftshandlung im Dezember am Besuche verhindert waren, das besonders auch beim Buchgewerbe der Fall ist, bis 14. Jan. geöffnet bleiben. — Das neue Panorama der Schlacht bei Ruit, erst seit wenigen Tagen zugänglich, erfreut sich guten Besuches. Die klare, übersichtliche, lichtvolle Darstellung, voll erschütternder Wahrheit, findet immer mehr Anerkennung.

Wadnang, 2. Jan. Der hies. Maschinen- und Heizerverein hielt am 31. Dez. v. J. seine Weihnachtsfeier im Saale zum grünen Baum und hatte sich der Zeremonie recht zahlreicher Besucher zu erfreuen. — Komiker Hofmeister-Grüner aus Stuttgart unterhielt mit seinem urkomischen Repertoire die Anwesenden auf Beste und mußte derselbe manches Stück da capo geben. — Die Weihnachtsfeier erfreute man sich glücklichen Herzes mit einem schönen Gewinn. — Im Gange nahm der Abend einen recht schönen Verlauf und ist auch dem Verein im neuen Jahrhundert ein festiges Wachstum zu wünschen.

Murrhardt, 2. Jan. Am 26. Dez. hielt der Liederkranz, am Tage darauf der Veteranen- und Militärverein und am 1. Jan. der Turnverein eine Weihnachtsunterhaltung ab. Alle diese Festlichkeiten hatten sich guten Besuchs zu erfreuen und ist von ihnen hervorzuheben, daß die Zuschauer durchweg zufrieden waren mit dem zum Vortrag gelangten Stücken. — Das neue Jahrbuch wurde hier feierlich begonnen mit Chorabläsen vom Turn-, Glockengläute und Bläserchören. — Schlimm erging es in der Neujahrsmacht einem Bahnarbeiter von Segelsberg, der von der Lugenfährte aus den Heimweg auf dem Bahndamm machte. Bei der herrschenden Dunkelheit fiel er bei einem Durchlauf ziemlich tief hinunter und brach dabei den Oberkörper mit einem Arm. Er wurde erst nach 2 Stunden von einem Bahnwärter in der Nähe, der auf seinen Hilferuf herbeieilte, aufgefunden und dann hierher ins Krankenhaus verbracht.

Stuttgart, 2. Jan. Die bürgerl. Kollegien haben beschloßen, den Kollegienmitgliedern, die als Urkundenpersone in Gemeindegemeinschaften Zeit veräußen, ein Taggeld von 5 Mk. zu bewilligen. Hierbei wurde allgemein anerkannt, daß für Zeitveräußen in den Kollegienleistungen keine Taggelber bezahlt werden sollen, da die Remter der Mitglieder Ehrenämter auch künftig bleiben sollen. — Heute nachmittag wurde der verordnete Weichenwärter Schwarz von Stuttgart auf dem Nordbahnhof von einer Lokomotive überfahren und war sofort tot. Die Leiche wurde in das Leichenhaus auf dem Pragerfriedhof überführt. — Hier fanden vor einigen Tagen Knaben beim Spiel in dem Garten einer Wirtin in Papier eingewickelt 550 Mk. Der Besizer des Geldes ist noch unbekannt.

Untertürkheim, 2. Jan. 7 Personen unserer Gemeinde sind im 1. Jahrzehnt des zu Ende gehenden Jahrhunderts geboren, haben also das 90. Lebensjahr zurückgelegt. Die Namen dieser Hochbetagten wurden beim Neujahrsgottesdienste verlesen und ihnen für den Rest ihrer Wandfahrt Gottes Segen gewünscht.

Esslingen, 2. Jan. Der in der Neujahrsmacht in den Unterriß geschaffene junge Mann ist heute früh 5 Uhr im Neuen Krankenhaus, wofür er zur Operation verbracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dall, 1. Jan. Einen schweren Anfall hat in der Neujahrsmacht unter Wartplatz. Bei dem Klänge der Glocken und der Choralmusik war der Blok mit Reibaus und Michaelis kirche festlich beleuchtet, an den Fenstern der Häuser schimmerten die Weihnachtsbäume und die zahlreich verarmte Gemeinde lang andächtig den Choral „Weißel du deine Wege“ mit. — Nähere Berichte kommen aus Ravensburg, Tübingen, Reutlingen u. s. w.

Dall, 2. Jan. Der Anfangs Oktober v. J. wegen Unterdrückung von Rheumatisches Krampfgegrone Bauer und Druckschwerer Mannheimer von Schreyberg Dr. Gerabronn, wurde in England festgenommen und nach Hamburg übergeführt, wo er durch den hiesigen Stationskommandanten abgeholt wird.

In Bietighelm soll bei dem immer mehr sich heizenden Verkehr die alte Feinerne Engbrücke um ca. 2-3 m verbreitert werden. — Durch die rasche Entloosung der Frau eines Fabrikanten wurde ein 12jähr. Knabe, der auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Gehingen, 1. Jan. Heute morgen 9 Uhr erlönten vom Hohenzollern 100 Kanonenhüße, abgefeuert von einem aus Ulm eingetroffenen Kommando der dortigen Artillerie.

Jubiläumspostkarte der Reichspost. Zur Jahrhundertwende hat die Reichspost in einer Auflage von 50 Millionen Stück Jubiläumspostkarten ausgegeben. Die Karten unterzeichnen sich von den gewöhnlichen durch einen in grüner Farbe gehaltenen Aufsatz, der die nähere Beschreibung mit einem gewissen poetischen Schimmer verflärt. Stets oben leuchtet die Sonne hinter der Jahreszahl 1900 aus Wolken hervor, rechts prangt im Brustbild die Germania in Brünne und Mantel, Lorbeer und Kaiserkrone auf dem Haupt, mit der Rechten den Schwerdtsknauf umfassend, auf der von Vorbergsweigen umrankten Marke. Die Rückseite der Karte ist vollständig freigelassen.

Frankfurt a. O., 2. Jan. Gestern vorm. 6 Uhr stieß der Schnellzug Nr. 3 von Berlin bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof im Nebel auf eine Rangiermaschine. 7 Reisende, ferner die Führer u. Heizer beider Maschinen, der Packmeister und 3 Postbeamte wurden leicht verwundet.

Essen a. d. Ruhr, 2. Januar. Der Brand der Zeche „Konstantin der Große“ ist nunmehr gelöscht. Alle Arbeiter sind gerettet. Einer befindet sich noch unter Tage.

Prosejaganten. Mit dem bürgerlichen Gesetzbuche tritt nunmehr eine Neuerung in Kraft, nach welcher einzelne Personen, die nicht Rechtsanwände sind, durch eine seitens der Justizverwaltung getroffene Anordnung das Verhören vor Gericht für allemal gestattet werden kann. Nach einer Verfügung sollen diese Personen im dienstlichen Verkehr als Prosejaganten bezeichnet werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Jan. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt in einer Besprechung der Jahrhundertwende des deutschen Kaisers: Es ist begrifflich, daß der Kaiser, welcher mit Leib und Seele Soldat ist und in der Arme das Instrument der nationalen Macht u. Größe erblickt, ernsthafte Worte zur Jahrhundertwende seinem Heere widmet. Trotz ihres mehr soldatischen Charakters ist die Rede von moderner Seite beliebt; namentlich ist der Vergleich mit der Sendung Kaiser Wilhelms I. und jener seines Entsches aktuell. Galt das Wort, das ersten der Machtstellung Preußens und in weiterer Folge der Einigkeit Deutschlands, so soll des zweiten Wert die Weltpolitik des deutschen Reiches, die Sicherung seiner Macht auch in den fernsten Zonen bedeuten. Auf alle Fälle hat Kaiser Wilhelm dargestellt, daß der Monarch in seinem Streben für die Reorganisation der Marine nicht erlahmen wird und daß er gesonnen ist, den Kampf für die Marine kräftig weiter zu führen.

Wien, 2. Jan. Wie der „Neuen freien Presse“ aus Innsbruck gemeldet wird, sind gestern in der Pfarrkirche des Dorfes St. Peter bei Klausen kurz vor Ende des Hauptgottesdienstes Reliefs vom Platond auf eine Kinderstube herabgefallen. Ein Kind ist tot, 2 andere schwer verwundet. In der dicht gefüllten Kirche herrschte eine große Panik.

Wien, 2. Jan. Anlaßlich der Beglückwünschung seitens der Unabhängigkeitspartei erklärte Franz Hofstätt, die Partei habe am 2. Reich und fehr sie auch mit der französischen Nation sympathisire, schon wegen der französisch-russischen Freundschaft.

London, 2. Jan. Die „Times“ aus Lady Smith vom 28. Dez. meldet, daß der Feuer der Buren in den letzten 10 Tagen ganz besonders scharf. Der Feind scheint die Bahn zwischen Babymith und Colenso gesprengt zu haben. Man erwartet mit steigender Spannung den Entlass von Babymith. Die Garnison fängt an, schwer zu leiden, da Krankheiten, Granatfeuer u. kleine Partionen die Lage immer unermüder machen.

Aus dem Lager von Frere 1. ds. Meldung des Bureau Reuter: Der Feind beschickt anhebend Lady Smith alle Tage vom Simbulwana-Hügel aus.

London, 2. Januar. Ein mittels Hellographen übermitteltes Telegramm des Generals White aus Lady Smith vom 31. Dezember besagt: Die Zahl der Gefrankten an Dhylerie und Fieber nimmt zu.

London, 2. Jan. Das Reuterbureau meldet: Nach einer im Kriegsministerium eingetroffenen Meldung sprengte Oberst Blicher ein Burenkommando in Sunnyside bei Belmont und eroberte ihr Lager. 40 Buren wurden gefangen, ungedrungen die Toten und Verwundeten. Die Verluste der Engländer sind 1 Offizier und 2 Mann Verwundete.

Kalkutta, 2. Jan. Die eingeborenen Fürsten von Indien boten nunmehr Pferde an zur Verwendung in Südafrika. Der Maharadscha von Peltala machte Lord Roberts ein prachtvolles arabisches Streitross zum Geschenk.

Durban, 2. Januar. Der deutsche Dampfer „Bundestrail“ ist hier an das Quai gebracht worden und wird von Marineoffizieren und Militär bewacht.

Berlin, 2. Jan. In den Rundgedungen der englischen Presse über die Aufbringung des „Bundestrail“ wird als feststehend angenommen, daß der „Bundestrail“ Kriegskontrebande an Bord hatte. Doch kann die englische Presse über die Angelegenheit ebensowenig etwas Sicheres wissen, als bis jetzt die englische Regierung selbst weiß. Die Angelegenheit ist Gegenstand der peinlichen Prüfung und, wie wir hinzufügen können, einer Prüfung, unter möglicher Beschleunigung. Von Seiten der deutschen Regierung, die die Angelegenheit keineswegs gleichgültig aufstellt, wie ungewißlichsweise einige deutsche Blätter anzunehmen scheinen, ist man mit aller Nachdruck befreit, aus Rücksicht eine Aufklärung dieses Zwischenfalles herbeizuführen und man darf sich versichert halten, daß Alles geschieht, um ein rechtliches Schluß für einen etwa an ihm begangenen Rechtsbruch englischerseits zu ziehen. Vorläufig gilt es, da andere Mittel nicht zu Gebote stehen, das Urteil des Prisenrichters abzuwarten. Die geschädigte deutsche Ostafrika-Dampfschiffahrtlinie teilt mit, daß sich unter Passagieren, so weit Deutschland in Betracht kommt, kein Fahrgast befand und auch keine Fracht, die als Kriegskontrebande angesehen werden könnte. — Im Auslande läßt sich deutlich die Schandenrede erkennen, daß sich ein Zwischenfall, der, wie wir wissen, auch die englische Regierung aufs peinlichste berührt, die bisherigen guten Beziehungen von Regierung zu Regierung zwischen Deutschland und England zu trüben geeignet ist.

Berlin, 2. Jan. Der Kreuzer „Sawalbe“ ist am 2. Januar in Dar-es-Salaam nach Saurego-Marque abgegangen.

Der Krieg in Südafrika. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wollen die Engländer wieder einmal einen Erfolg erzwingen haben.

Der Krieg in Südafrika. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wollen die Engländer wieder einmal einen Erfolg erzwingen haben.

Aus Transvaals Vergangenheit.

Die Südafrikanische Republik ist eine Gründung von ziemlich jungem Alter. Wenn man ihre Anerkennung seitens der Engländer als Beginn ihres Bestehens ansieht, ist das Jahr 1852 ihr Geburtsjahr. Sie ist also noch nicht ein halbes Jahrhundert alt. Ihre Bewohner, die Buren, sind Abstammlinge der holländischen Ansiedler, die im 17. Jahrhundert sich Niederlassungen in der heutigen Kapkolonie gründeten. Die ostindische Handelskompanie hatte sehr richtig die Bedeutung des Kap für den schwinghaften holländischen Handel erkannt. Die kleine Kolonie blühte daher schnell auf. Die Engländer hatten von Anfang an die Entwicklung der Kolonie mit misstrauischen Augen verfolgt und lange nach einer Gelegenheit gesucht, die Kolonie zu besetzen. 1795 führten sie endlich erfolgreich einen Aufstand der Kolonisten gegen die holländische Herrschaft in der langen gelegenen Bucht aus. 1806, als Holland französisch geworden war, besetzten sie zum zweitenmal die Kolonie, deren endgültige Abtretung an England im Frieden von Paris (1815) auch vom König der Niederlande anerkannt wurde.

Die Buren, ein berbes, kräftiges Geschlecht trugen die englische Regierung nur mit Unmut. Als die englische Regierung sich in den ewigen Kämpfen der Buren mit den Eingeborenen, den Kaffern, gar einschließen auf die Seite der Kaffern stellte, wanderten die Buren in Masse mit aller ihrer Habe, „in der einen Hand den Stutzenstab, in der andern das Gewehr“ aus, um sich eine neue Heimat zu suchen. Auf ihrem Marsch traf sie eine Einladung nach Port Natal im östlichen Teile des Kaplandes. Diesen herrlichen Hafenplatz hatten 1834 englische Ansiedler in Besitz genommen und dort eine Republik gegründet. Die Buren folgten dieser Einladung gern und gründeten 1837 das nach ihren beiden Anführern benannte Pieter-Maritzburg. Nun aber erklärte die englische Regierung, die Unabhängigkeit dieses Freistaates nicht anerkennen zu können, da britische Untertanen kein Recht besäßen, einen unabhängigen Staat zu bilden, und ließ 1842 Truppen landen. Nach vielen Kämpfen zogen die Buren aus Port Natal nach Westen in das Gebiet der nördlichen Zuflüsse des Orange-Flusses und gründeten dort den Drange-Staat.

Aber auch über diese Striche nahm der englische Kap-Gouverneur englische Oberhoheit in Anspruch. Nach tapferer Gegenwehr unterlagen die Buren 1848. Ließen zum drittenmal die neugebauten Häuser und neu angelegten Felder im Stich und zogen sich unter ihrem Führer Pretorius über den Vaal nach Nordosten zurück. Hier zwischen Vaalfluss und Simpopo, in dem von zahlreichen Flüssen und gut bewaldeten Gebirgszügen durchschnittenen fruchtbaren Hochlande fanden sie ihre neue Heimat, der sie den Namen „Transvaal-Land“ gaben. Es gelang den energisch und geschickt geführten Verhandlungen ihres Führers Pretorius endlich, im Jahre 1852 einen Vertrag mit den Engländern zu Stande zu bringen, der nach dem Ort, wo er geschlossen wurde, Sandrivers-Vertrag genannt wird und den Buren die volle Unabhängigkeit gewährte.

Die junge Republik bestand zunächst eigentlich aus vier kleinen Republiken, die feineswegs untereinander einig waren, nicht einmal über ihre Grenzen. Erst 1856 gelang es, eine Versammlung von Vertretern aller vier Distrikte zusammen zu bringen, die sich einigte, die gegenwärtige Gewalt in einen „Volksraad“ zu verlegen, der sich aus Vertretern aller Gebiete zusammensetzte, während die ausführende Gewalt bei einem vom Volke gewählten Präsidenten ruhen sollte. Zum ersten Präsidenten wurde Marinus Wessels Pretorius, der Sohn des tapferen Führers, erwählt. Die schlimmen Erfahrungen, die die Buren mit den Engländern gemacht hatten, lassen es verständlich erscheinen, daß den Weisen fremder Staaten, die sich Niederlassungen gründen wollten, seitens des jungen Staates wenig Entgegenkommen gezeigt wurde. Die Buren versuchten in der That, ein vollständiges Abschließungssystem durchzuführen,

indem sie Engländern und Deutschen weder den Land-Erwerb noch die Ausbeutung der Mineralvorkommen des Landes gestatteten. Erst der durch die Diamantenfunde in Kimberley (1867) und die Goldfunde in Tati und Lydenburg verursachte Ansturm großer Massen von europäischen Einwanderern legte in dieses Abschließungssystem nach östlicher Art eine gesunde Brücke.

Die zahlreichen und blutigen Kämpfe mit den angrenzenden Eingeborenen-Stämmen, besonders mit den kriegerischen Bagobi und Sulu, sowie die gänzlich zerstörte Geldwirtschaft des Staates beeinträchtigten sehr die weitere Entwicklung der Republik. Die Auffindung der Gold- und Diamantfelder und der sich daraus ergebende Zufluß an Menschen und Kapital befreite zwar vorübergehend die Geldnot des Staates. Der Mangel an geeigneten militärischen Einrichtungen vergrößerte aber die Gefahr eines allgemeinen Aufstandes und Angriffes der umwohnenden Eingeborenen so, daß England 1877, scheinbar mit gutem Recht, seine Vermittlung den Buren anbieten konnte. Die Engländer hatten ihre alte Mißgunst hinsichtlich der Aneignung der Republik keineswegs aufgegeben und waren durch Auffindung der Gold- und Diamantfelder erheblich in ihnen bekräftigt worden. Sie begründeten daher diese Gelegenheit zum Einschreiten mit Freuden. Nach einigen fruchtlosen Verhandlungen wurde Transvaal von England am 12. April 1877 seinem Gebiete einverleibt mit der Begründung, daß ein verarmter, aller Machtmittel beraubter Staat in der Lage der südafrikanischen Republik eine feste Gefahr für die englischen Ansiedlungen in Südafrika darstelle. Diese Gründe, auf welche sich die englische Regierung zu stützen suchte, waren jedoch lediglich willkommene Vorwände für die Einverleibungs-Gelüste behufs größerer Ausbeutung der Gold- und Diamantgruben durch die britischen Kaufleute und Spekulant.

Verschiedenes.

* Aufschaffung. Eine dankbare Dienstherrin. Vor einigen Tagen starb hier die Witwe des Appellationsgerichtsrates Schipp. Ihrem Dienstmädchen, das 24 Jahre lang treue Dienste geleistet hatte, vermachte sie testamentarisch verschiedene Zimmereinrichtungen und den Betrag von 10 000 M.

* Aus dem Bayerischen Wald kommen Nachrichten über massenhaften Schneeeisfall. Der Schnee liegt über 6 Meter tief und geht bis an die Hausdächer, so daß die Bewohner sich unter der Schneedecke durcharbeiten müssen, um den gegenseitigen Verkehr herzustellen. Die mit Schnee behangenen Wälder haben ein wunderbares Aussehen. Für das viele Wild gehalten sich der Winter streng; es sind bereits alle Futterplätze eingerichtet.

* Wann beginnt das neue Jahrhundert? Das N. Wiener Tagbl. hat auf eine Rundfrage über den Beginn des Jahrhunderts, gerichtet an Autoritäten auf allen Gebieten, eine große Anzahl Antworten erhalten. Die meisten der Zuschriften sprechen sich für das Jahr 1901 aus, aber auch das Jahr 1900 besitzt hervorragende Anhänger. Einige sprechen sich für die Gleichberechtigung beider Ansichten aus. — Dr. Engelbert Mühlbacher, Universitätsprofessor in Wien gibt zur Antwort: „Wann das 20. Jahrhundert beginnt? Mathematisch und chronologisch richtig am 1. Januar 1901. Für uns Historiker allerdings schon am 1. Jan. 1900. Wir können und dürfen uns nur auf den allgemeinen Sprachgebrauch berufen. Er ist allgemein, weil einfach und einleuchtend. Denn für ihn ist die Ziffer und nur die Ziffer maßgebend. Von zwei Ereignissen, von denen das eine etwa im Jahre 1799, das andere im Jahre 1800 geschehen ist, wird niemand sagen, daß sie im selben Jahrhundert geschehen. Die Ziffer des Jahrhunderts hat gewechselt und mit ihr wechselt — nach unserem Sprachgebrauch — das Jahrhundert.“

Fräulein Gfshen.

Von Ellen Svala. Der alte Heinrich, der auch heute wie seit langen Jahren bereits den Dienst im Wohnzimmer des Barons Arbeitsgemach hatte, hielt in seinen Wanderungen von einer Seite des hohen Raumes bis zur andern inne und heftete seine Augen nachdenklich auf die grünen Wipfel des Parkes, die im hellen Juniensonnechein glänzend frisch, wie poliertes grünes Glas ausliefen. Er war die Verkörperung eines alten, treuen Dieners, „der wohl eine so haltbare Livree trug, sondern weil auf seinem guten Anblick alle Tugenden eines ehrlichen Menschen geschichteten standen — vor allem aber Treue, feste, anhängliche Treue an die Familie, der er seit seinem 18. Jahre diente, und eine gewisse, ruhige Würde, welche sich für einen Diener, den ersten und ältesten eines so angesehenen Hauses auch gebührte. „Wierzig Jahre in einem und demselben Dienste, was für eine lange Zeit!“ dachte der alte Mann. Aber da ihm dies nichts Neues war, so suchte er dem Gedanken auf die Spur zu kommen, der ihn zu dieser stillen Bemerzung veranlaßt hatte.

Ja so! In all den vierzig Jahren, die viel Schmerz und Trauriges und wenig Freude gebracht, war doch solch ein Durchwandern wie in den letzten Tagen niemals vorgekommen. Der Baron hatte seinen Sekretär, den ersten seit dem letzten Jahre, weggejagt, und wenn das Wegjagen bei dem — hm hm — etwas diffizilen Temperamente des alten Barons auch nichts Außergewöhnliches war — denn er hatte

es nicht nur mit allen seinen Angestellten, außer Heinrich und Frau Froß, der Haushälterin, so gemacht, sondern auch mit seiner Familie, daß er jetzt in seinem 65. Jahre ganz allein stand und niemand sich ihm zu nähern wagte, so war doch aus diesem plötzlichen Entlassen all das Durcheinander entstanden, über das Heinrich sich zu beklagen hatte.

„Eine Sekretärin“ wollte er sich nehmen — man denke sich eine Sekretärin! Wenn kein Mann mit einem solch — hm — hm — diffizilen Temperamente (Grobhän hätte Heinrich gesagt, wenn er nicht Heinrich gewesen wäre) auskommen konnte, wieder weniger eine Frau, die gleich zu Kreuze froh und weinte oder Herbenanfalle bekam, so wie die seltsame Baronin.

Na gut — seit drei Tagen kamen auf die Annonce im Hauptblatt der benachbarten Stadt allerhand Sekretärinnen — und alle waren sie erfolglos wieder fortgegangen. Nach jedem Fortgang aber war die schlimme Laune des Barons noch ein wenig mehr gestiegen, und seit heute Morgen hatte sie den Steigpunkt erreicht. Es ging ihm jeder aus dem Wege, und Gnade derjenigen „Sekretärin“, die heute kam! Dumme Idee! Ein Frauengemisch! Die waren heutzutage überall zu finden, und wenn Heinrich auch noch nicht so weit gekommen war, um die Frauengemische anzuliegen, daß sie den Männern das Brot wegnehmen, so war doch nach seiner Ansicht eine Frau zu nichts andern bestimmt, denn zum Haushalt oder für die Schule. Wie der Baron dazu kam, war ihm unbegreiflich; wahrscheinlich dachte er, Frauengemische ließen sich besser kommandieren und herumführen. Na — werden sehen —

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 2. Jan. Die ruhige Stimmung im Getreidegeschäft hat sich während der Feiertage noch mehr verbreitet und beschränkte sich der Einkauf nur auf den nötigen Bedarf. Die Offerten von Amerika und Argentinien für Weizen sind nicht drängend, auch die Preise sind unbeeinträchtigt, doch fehlt die Kaufkraft. So beginnt das neue Jahrhundert für den Getreidehandel mit dem gleichen lauen Geschäftsgang, wie das alte schloß. Die Inlandsmärkte zeigen unveränderte Breite.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Vierzelt: Weizen, württ. 16 M. 50 Pf., fränk. 17 M., niederbayer. 18 M., Alta 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Walla-Balla 17 M. 75 Pf., Kaplata 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Sernen, Oberländer 17 M. bis 17 M. 40 Pf., Dinkel neu 11 M. bis 11 M. 50 Pf., Roggen württ. 16 M., russ. 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Gerste, württ. 16 M. 50 Pf. bis 17 M., Pfälzer 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Tauber 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., ungarisch 17 M. bis 19 M., Haber, Oberländer 14 M. bis 14 M. 50 Pf., Unterländer 13 M. 25 Pf. bis 13 M. 75 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 Pf., Kaplata 11 M. bis 11 M. 25 Pf.

Katholische Kirche in Badnang. Samstag, den 6. Jan. (Ercheinungsfest.) 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr feierliche Vesper. Sonntag, den 7. Januar. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr heilige Messe. 11 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht. Wichtigkeits: Freitag und Samstag von 3 — 5 Uhr und Sonntag morgens von 7 Uhr an.

Geforben:

In Stuttgart: D. Dorisch, Oberamtsrichter a. D. Bina Rathfelder, Fr. Horst. — Job. Fr. Reger, Notgerbermeister, Cannstatt. A. Ströbner, feld, Pforter a. D., Cannstatt. Louis Laccorn, ref. Apotheker, Plochingen.

Wetter am Donnerstag den 4. Jan. In Irland ist schon wieder ein neuer Sturmwind eingetroffen, der in westlicher Richtung über Belgien nach Mitteldeutschland seinen Weg fortsetzt, weshalb bei uns neuerdings trübes und unbehägliches Wetter nach kurzer Aufhellung eingetroffen ist. Am Donnerstag und Freitag wird dieser Witterungscharakter voraussichtlich noch anauern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Jan. Die „Nationalzeit.“ vernimmt, findet wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrat“ ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und London statt. — Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Wiesbaden: Die Polizei verhaftete eine aus vier Personen bestehende Falkmünzergewand, welche zweimarckstücke verfertigte. — Remberg, 3. Januar. Wie die „Slovo Polak“ aus Warschau erzählt, wurde dort in den letzten Tagen der Schriftsteller Kravicki, mehrere Bezugs- und Advokaten sowie einige Frauen, zusammen 30 Personen verhaftet. In Genhodosova in Russisch-Polen wurden 2 Individuen, die als Polizeipolizei galten, ermordet aufgefunden.

Paris (Staatsgerichtshof), 3. Jan. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers Guerinis erklärt der Vorsitzende die Verhandlungen für geschlossen. Der Gerichtshof zieht sich behufs Urteilsfällung zur geheimen Beratung zurück. Buffet wurde mit 148 gegen 48 Stimmen für schuldig erklärt. Doch wurden ihm milde Umstände zugestanden. Godefroy, Devour-Labran und Ranel wurden freigesprochen.

„Kann ich den Herrn Baron von Drontheim sehen? fragte eine helle Stimme von der Thüre her, welcher Heinrich schon seit einer Viertelstunde den Rücken gekehrt hatte. Der alte Diener fuhr herum. „Du lieber Himmel! Das war wohl auch eine Sekretärin, dieses Kind! Solch ein schmales, schlankes Ding, an welchem eigentlich nichts Bemerkbares war, denn die übergroßen, braunen Augen — nichts wie Augen in einem braunen Zigeunerhalschen.“ Augenblicklich lächelte das Zigeunerhalschen, und die großen Augen sahen bittend auf den alten Mann. War es der Ausdruck der Unsicherheit und Treue, der in diesen strahlenden Sternen lag, oder die Ähnlichkeit der ganzen Erscheinung, die dem alten Manne direkt ins Herz ging? Er wußte es nicht, aber er lächelte zurück, schon einen Schritt in die tiefe Fenderische und hat das junge Mädchen, sich zu setzen, während er sie anmeldete.

„Ich heiße Evelyn Abers, und hier ist ein Empfehlungsbrief von Herrn Dr. Förster, dem Advokaten des Herrn Barons.“ Heinrich ging und kam bald wieder. „Der Herr Baron lassen bitten!“ Dann, halb zurückhaltend ob solch unerhörter Rücksicht, halb mitteilig: „Der Herr Baron haben ein etwas — hm — hm — diffiziles Temperament, Fräuleinchen.“ „Weiß schon“, nicht das junge Mädchen, wird nicht so schlimm sein!“ Dann lächelte sie ihm noch einmal zu und trat über die Schwelle der Thüre, die sich geräuschlos hinter ihr schloß. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 3. Telefon Nr. 30. Freitag, den 5. Januar 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und dem Murrthaler Nachrichten“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen. Königl. Amtsgericht Badnang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. Im Register für Einzelfirmen.

Table with 4 columns: Tag der Eintragung, Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen, Inhaber der Firma, Prokuristen, Bemerkungen. Includes entries for Karl Käp, Heinrich Maier, Perla-Industrie, Friedrich Horn, and Alfred Horn.

Im Register für Gesellschaftsfirmen:

Table with 4 columns: Tag der Eintragung, Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen, Verhältnis der Gesellschaft, Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen. Includes entry for Karl Käp, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb der Lederfabrikation.

Bekanntmachung. R. Amtsgericht Badnang.

Im hiesigen Genossenschaftsregister Band II. Fol. 82, betr. den Darlehenskassenverein Reichenberg, G. S. u. S. wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 1. Oktober 1899 wurde an Stelle des zum Vereinsredner gewählten bisherigen Vereinsvorsitzers Schultheiß Cyppe in Reichenberg der Stellvertreter David Wolf, Gemeindepfleger in Reichenberg, und an dessen Stelle neu gewählt: Gottlieb Wurk, Walschübe in Reichenberg. Den 30. Decbr. 1899.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf Art. 22 des Gesetzes, betreffend die Umlegung der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vom 30. Mai 1891 (Regbl. S. 151) und §§ 16 und 17 der Minist.-Verfügung vom 18. Juni 1891 (Regbl. S. 154) aufgefordert, die vorgeschriebenen Katasternachweisungen für das abgelaufene Jahr, zu welchen die Formulare bereits hinausgegeben worden sind, aufzustellen und dieselben nebst Beilagen frühestens am 10. d. M., spätestens bis 1. Februar d. J. dem vorgelegten Oberamt zu übersenden. Badnang, den 2. Januar 1900.

R. Oberamt. Frommel, Amtm.

Bekanntmachung des Oberamts und Bezirkssteueramts,

betreffend die Vollziehung des Wandergewerbesteuergesetzes vom 15. Decbr. 1899 (Regbl. S. 1163). Das Wandergewerbesteuergesetz vom 15. Decbr. 1899 ist mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getreten. Mit diesem Zeitpunkt hört die Besteuerung der Wandergewerbe nach Maßgabe der Bestimmungen der Gesetze vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Regbl. S. 127), vom 23. Juli 1877 über Besteuerungsrechte der Amtshilfsvereine und Gemeinden (Regbl. S. 198) und vom 23. Mai 1890, betr. die Kommunalbesteuerung des Kaufmännischen Betriebs (Regbl. S. 100) auf. Ebenso mit dem 1. Januar d. J. ist § 5 des Uebersetzungs-Gesetzes vom 18. Juli 1824 (Regbl. S. 499) außer Wirksamkeit getreten, wonach Aufstellungen, Schenkungen, Eheverträge, Testamenten und sonstige Lußbarkeiten künftig nicht mehr der Uebersetzung, sondern der Wandergewerbesteuer nach Tarif Nr. 3 unterliegen. Wer ein steuerpflichtiges Wandergewerbe ausüben will, hat vor Beginn des Betriebs nicht nur einen Wandergewerbeschein bei dem betreffenden Oberamt einzuholen, sondern zuvor auch den Steuerchein bei dem zuständigen Bezirkssteueramt (Kameralamt) oder Ortssteueramt auf das Kalenderjahr zu lösen, ohne welchen der Erster nicht ausgestellt wird. Beide Scheine hat der Gewerbetreibende auf seiner Gewerbenandierung stets bei sich zu führen und den Polizei- und Steuerorganen auf Verlangen vorzulegen. Es ergeht nun an diejenigen Personen, welche in diesem Jahr das Wandergewerbe in Württemberg betreiben wollen, die Aufforderung, sich zum Zweck der Lösung des Steuercheins und der Einholung des Wandergewerbescheins bei den zuständigen Steuerbehörden und beim Oberamt rechtzeitig zu melden. Bemerkenswert ist noch, daß auch solche Wandergewerbetreibende, welche im Gewerbesteuerkataster unter Abteilung III bis jetzt gelassen sind, der Pflicht zur Lösung eines Steuercheins unterliegen. Insofern dieselben ihre Wandergewerbesteuer bis 31. März 1900 an die Gemeindepfleger schon bezahlt haben, wird der Rückfall des entsprechenden Betrages verworfen. Die Ortsvorsteher haben für alsbaldige Veröffentlichung des neuen Gesetzes und dieser Bekanntmachung in ihren Gemeinden Sorge zu tragen. Badnang, den 5. Januar 1900.

R. Oberamt. R. Kameralamt. Freuner. Franz.

Gröbaspach. Holz-Verkauf. Aus der alten Pflanzschule im Gemeinwald Fautenhau kommt am nächsten Montag den 8. Januar 1900, vormittags 10 Uhr, folgendes Holzquantum zum Verkauf: 9 Stämme (Eichen, Birken und Erlen) mit auf. 9 Fm. von 0,18 bis 2,85 Kubikfuß. 15 Rm. Eiche, Buche, Birne und alpine Scheiter und Prügel. 880 Stück die. Wesseln. Behälter sind eingeladen. Den 4. Januar 1900. Schultheiß B. L. H.

Gräflich von Püdler-Limpurg'sche Forstverwaltung Gaildorf. Fichtenstangen-Verkauf. Am Montag den 8. Januar 1900, vormittags 10 Uhr, werden in der Sonne in Gaildorf im öffentlichen Aufsteich verkauft: Stangen: 450 I. Cl., 450 II. Cl., 100 III. Cl. Hagstangen: 200 I. Cl., 1200 II. Cl., 1100 III. Cl. Stoppelstangen: 2800 I. Cl., 2900 II. Cl., 200 III. Cl., 4800 IV. Cl., 4400 V. Cl. Nebststeden: 7800 4-6 m lang I. Cl., 2400 8-4 m lang II. Cl. Bohnensteden: 900 Stück 2-3 m lang.